

Kanuten kehren auf den Main zurück

Frankfurt. Wer beim „Metropolitan Mediterranean Cup“ zu Siegerehren kommen möchte, muss auf dem Main auch gegen den „großen Krieger“ bestehen. „Großer Krieger“, so nennt sich die Besatzung vom Frankfurter Kanu-Verein (FKV), die am Wochenende bei der ersten Frankfurter Regatta für Outrigger ein Sechser-Kanu zwischen Sachsenhausen und der Griesheimer Staustufe paddelt – und das über 21 Kilometer.

In Fachkreisen sind die FKV-Kanuten als Oru Nui bekannt. Oru Nui ist ein hawaiianischer Begriff und bedeutet eben „großer Krieger“. Dort, in der Südsee, ist das Paddeln mit dem Ausleger-Kanu Nationalsport. Da nimmt man im fernen Europa gerne mal einen Kampfnamen der Vorbilder an.

Zur Besatzung der Oru Nui gehören Ansgar Hess und Jens Oechler zwar nicht, trotzdem sind die beiden Topathleten des Frankfurter Kanu-Verein am Start. Hess, zweimaliger Weltmeister 1998 in Neuseeland, ver-

stärkt einen Vierer-Outrigger. Oechler, Vize-Weltmeister von Schwerin (2005), möchte sich auf dem Main alleine bewähren. In Boris Brabaender geht ein weiterer FKV-Athlet mit Siegeschancen an den Start. Als Favorit gilt aber Marton Budaj; der Wuppertaler ungarischer Herkunft nimmt es auch schon mit den weltbesten Ausleger-Kanuten bei Wettkämpfen in Hawaii auf.

60 Kanuten, auch aus der Niederlande, Schweiz, Italien und Großbritannien, haben ihre Teilnahme zugesichert, mit 80 Startern kalkuliert der Veranstalter. Hess und Oechler hoffen, dass das Feld mit bekannten Kanuten noch aufgewertet wird. Frank Fischer, der Bruder der achtfachen Olympia-Goldmedaillengewinnerin Birgit Fischer, ist ein potenzieller Kandidat. Auch mit André Wohllebe, Olympia-Sieger im Vierer-Kajak von Barcelona (1992), rechnet der Frankfurter Kanu-Verein noch.

Am Samstag, um 14 Uhr, star-

ten nacheinander die Konkurrenzen im Sechser-, Vierer-, Zweier- und Einer-Outrigger an der Friedensbrücke. Dort hat der 1913 gegründete FKV sein Domizil und lagert die zwischen sechs und 13,3 Meter langen und zwischen zwölf und 150 Kilogramm schweren Boote. Die Route führt zunächst bis zur Untermainbrücke. Nach einer Wende geht's bis zur Staustufe in Griesheim, dann wieder zurück zur Friedensbrücke. Nach einer weiteren Wende paddeln die Kanuten wieder bis nach Griesheim, ehe das Ziel Friedensbrücke angesteuert wird. Bei kalkulierten Fahrtzeiten von 1:40 bis 1:50 Stunden erreichen am Samstagnachmittag die ersten Outrigger gegen 15.40 Uhr die Brücke zwischen Untermain- und Schaumainkai. Für die Sieger gibt's zur Belohnung unter anderem eine Einlage mit vier polynesischen Tänzerinnen. Die Sprintwettbewerbe (über 500 Meter) an der Friedensbrücke sind für Sonntag ab 10 Uhr terminiert.

Am 1. und 2. Juli findet dann die zweite große Outrigger-Regatta in Europa statt, und zwar im Ligurischen Meer bei Savona (seit 1994 wird dort gepaddelt). „Wir wollen gemeinsam die besten Europäer ermitteln“, meint Oechler. Savona ist in Europa die Outrigger-Hochburg, Frankfurt soll die zweite werden.

Als sich vor vier Jahren einige Ausleger-Kanuten und Drachenbootfahrer dem FKV angeschlossen haben, ging es mit dem Club an der Sachsenhäuser Uferpromenade wieder aufwärts. Der Verein konnte seitdem die Mitgliederzahl von 160 auf 270 steigern. „Wir hoffen, dass vom Kanurennsport noch einige kommen“, sagt der Zweite Vorsitzende Volker Siede und setzt auf eine erfolgreiche Symbiose der Stile. Mit dem „Metropolitan Mediterranean Cup“ macht der FKV auf jeden Fall einen Schritt in eine bessere Zukunft, denn seit über 30 Jahren veranstalten die Sachsenhäuser erstmals wieder eine Regatta auf dem Main. (fri)